**Bezugspreis:**
...jährlich in Neuenbürg 10.—. Durch die Post Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 27,75 mit Postbestellgeld.
...Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
...stellungen nehmen alle Agenturen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
...Postscheckkonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 1.20 ℳ außerhalb desselben 1.50 ℳ einschließl. Inseratensteuer. Offerte u. Auskunfterteilung 50 ₰. Reklame-Zeile 4.— ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.
**Fernsprecher Nr. 4.**
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 76. | Neuenbürg, Freitag, den 31. März 1922. | 80. Jahrgang.

### Deutschland.

**Berlin,** 30. März. Die von der Post geschuldeten Beträge ...die von den Fernsprechteilnehmern hinterlegten Summen ...sind kapitalertragssteuerfrei. Zu diesem Ergebnis kommt ein ...teil vom 15. Februar 1922 des Reichsfinanzhofes für alle ...fälle bis auf eine Ausnahme. Nur dann, wenn es sich um ...sen handelt, die bei der Rückzahlung des ganzen Betrages ...zahlen sind, kommt eine Steuerpflicht in Frage, wenn über ...Monate seit dem Tage der Hinterlegung bis zur Rückzahlung ...strichen sind.

**Berlin,** 30. März. Der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat gestern eine Entschließung zugunsten des Achtstundentages angenommen. Jeglicher Angriff auf diese Position müßte zurückgewiesen werden.

**Der Schiedsspruch für die Metallindustrie in Mannheim.**

Der unter dem Vorsitz des Ministerdirektor Dr. Sitzler im Reichsarbeitsministerium in Berlin gefällte Schiedsspruch ...der Metallindustrie Mannheim-Ludwigshafen bestimmt: Der Manteltarifvertrag wird bis 3. März 1923 verlängert. Dabei wird im Interesse der unbedingt erforderlichen Produktionserhöhung die regelmäßige Wochenarbeitszeit um zwei Stunden erhöht. Für diese zwei Stunden wird neben der regelmäßigen Bezahlung als Ausgleich für den wegfallenden Ueberstundenzuschlag ein für alle Arbeitnehmer gleicher Betrag von 12 M. wöchentlich gewährt. Bei Nichterreichung von ...Wochenarbeitsstunden vermindert sich der Betrag entsprechend. 2. Die zurzeit bezahlten Teuerungszulagen werden für ...höchste Klasse vom 27. Februar bis 12. März um 1 Mark, ...13. März bis 15. April um weitere 2,50 M. und vom ...April bis 30. April um eine weitere Mark erhöht. 3. Der Mindestbetrag der Leistungszulage wird von 40 auf 60 Pfennig, ...Höchstbetrag auf 1,40 Mark erhöht. 4. Die Vergütung der ...tlinge wird im gleichen Verhältnis wie die Entlohnung der ...facharbeiter erhöht. 5. Vom 1. April ab entfällt die Bezahlung ...Pausen. Dafür werden die Gesamtlohnsummen nach dem ...stand vom 1. April um 5 Prozent einmalig erhöht. 6. Die ...arteien werden bis zum 31. März mittags 12 Uhr ihre Erklärung über Annahme des Schiedsspruchs dem Arbeitsministerium in Karlsruhe mitteilen. Erfolgt diese, so treten die ...arteien wegen Neufassung ihrer Vereinbarungen unverzüglich ...Verhandlungen. — Der Schiedsspruch stellt sich bezüglich der ...Württemberg und Bayern strittigen Arbeitszeitfrage entweder auf den Boden der 48-Stunden-Woche.

**Belagerungszustand in Duisburg.**

**Duisburg,** 30. März. Ueber Duisburg ist durch die Besatzungsbehörde der Belagerungszustand verhängt worden. Sämtliche Lokale müssen um 9 Uhr abends geschlossen sein; auch alle Zusammenkünfte und Veranstaltungen müssen vorher durch die Besatzungsbehörde genehmigt werden. Eine in dieser Woche stattfindende Werbewoche für die Jugend mußte abgebrochen werden. Sämtliche belgischen Offiziere haben Telephonanschluß erhalten, damit sie jederzeit zu erreichen sind.

**Neue belgische Anmaßung.**

**Oberhausen,** 30. März. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde ein Wachtauto der Schutzpolizei, das die Ablösung der Wache in Stärke von 28 Beamten nach einem Wachtlokal in Oberhausen brachte, von belgischen Truppen angehalten. Die Beamten wurden sämtlich verhaftet und dann mit dem Auto ins besetzte Gebiet verschleppt. Dem sofort vom Kommando der Schutzpolizei in Oberhausen zum Tatort entsandten Offizier, der Verhandlungen zur Freigabe mit den Belgiern anknüpfen wollte, wurde von einem belgischen Offizier erklärt, daß er sich auf keine Verhandlungen einlassen dürfe; er handle auf Befehl des Kommandanten des Brückenkopfes Duisburg. Irgendwelche Gründe, welche die Verhaftung der Schupobeamten rechtfertigten, wurden seitens der Belgier nicht angegeben.

**Mißbilligung der Erfüllungspolitik.**

**Berlin,** 29. März. Der bereits angekündigte Mißtrauensantrag der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Kabinett Wirth ist heute morgen von der deutschnationalen Reichstagsfraktion formuliert und eingebracht worden. Nach der „B. Z." lautet der Antrag wie folgt: „Der Reichstag billigt das Unannehmbare des Reichskanzlers gegenüber dem von der Reparationskommission verursachten Attentat auf die Souveränität des Deutschen Reiches. Der Reichstag vermißt jedoch in der Erklärung des Reichskanzlers die klare und einmütige Zurückweisung der Forderungen der Reparationskommission über die Schaffung neuer, über die jetzt zur Verabschiedung stehenden Steuergesetze hinausgehenden Steuern für Kontributionszwecke. Er vermißt ferner die Zurückweisung der rechtswidrigen und unerträglichen Versuche der Reparationskommission, ihre Hand zum Zwecke der Erpressung von Kontributionen auf das deutsche Privateigentum zu legen. Er bedauert, daß der Reichskanzler sich erneut auf das unerfüllbare Angebot von 720 Millionen Goldmark in Devisen und 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen für das Jahr 1922 festgelegt hat. Angesichts der jetzt von aller Welt als verfehlt und verhängnisvoll erkannten Politik des Reichskanzlers, wie sie zuletzt in der Note an die Reparationskommission vom 29. Januar zum Ausdruck kam, und angesichts des auch jetzt noch in der Erklärung des Reichskanzlers zutage tretenden Willens, den verhängnisvollen Weg weiterzugehen, hat der Reichstag nicht die Zuversicht, daß es einer von dem gegenwärtigen Reichskanzler geleiteten Reichsregierung gelingen wird, das Reich aus der schweren Lage herauszuführen. Aus diesem Grunde versagt der Reichstag der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach der Reichsverfassung zur Führung der Geschäfte bedarf."

**Die deutsche Abordnung für Genua.**

**Berlin,** 30. März. Wie das „Berliner Tageblatt" aus parlamentarischen Kreisen gehört haben will, wird die deutsche Delegation für Genua voraussichtlich folgende Zusammensetzung zeigen: Dr. Rathenau; Reichswirtschaftsminister Schmidt und Reichsfinanzminister Hermes. Als Vertreter der Gewerkschaften sollen dann der demokratische Abgeordnete Erkelenz, Herr Stegerwald, sowie der frühere Reichsarbeitsminister Wissell mit nach Genua gehen. Alles in allem dürfte die Abordnung 50 Personen umfassen. Ob der Reichskanzler Dr. Wirth nach Genua fährt, wird wahrscheinlich davon abhängen, ob die Chefs der anderen Regierungen an der Konferenz teilnehmen werden.

**Das Attentat auf Miljukow.**

**Berlin,** 30. März. Das Polizeipräsidium hatte in die Versammlung, in der das Attentat gegen den früheren russischen Minister Miljukow verübt wurde, drei russisch sprechende Beamte entsandt, da es mit etwaigen Demonstrationen rechtsrussischer Kreise rechnen zu müssen glaubte. Die Beamten waren Augenzeugen des Attentats und beteiligten sich zusammen mit anderen Anwesenden an der Festnahme der Täter. Nach der Wahrnehmung der Polizeibeamten und den Aussagen der bisher vernommenen Privatpersonen hat sich der Vorfall folgendermaßen abgespielt: Nachdem Miljukow seinen Vortrag beendigt hatte wurden aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf ihn abgegeben. Die Schüsse gingen fehl. Kurz darauf fielen weitere Schüsse, durch die der Chefredakteur der russischen Zeitung „Rul", Professor Rabokoff, getötet und drei weitere Personen verwundet wurden. Die Schüsse sind von zwei ehemaligen russischen Offizieren abgefeuert worden, und zwar von Leutnant Schabelski-Brock und Leutnant Tabowitzki. Beide sind nach ihrer Aussage russische Monarchisten und lebten seit dem Sommer 1920 in München. Am 23. März haben sie dort in den Zeitungen gelesen, daß Miljukow in Berlin als Versammlungsredner auftreten werde. Darauf begaben sie sich am 26. März nach Berlin, um hier das Attentat gegen Miljukow auszuführen. Die Täter rühmten sich bei der polizeilichen Vernehmung der begangenen Tat.

Wie Augenzeugen berichten, wurden von den Tätern mit großer Schnelligkeit etwa 30 Schuß hintereinander abgegeben. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Versammlungsteilnehmer stürzten zu den Ausgängen, um sich ins Freie zu retten. In dem Gedränge wurden zahlreiche Personen zu Boden getreten, während an verschiedenen Stellen des Saales vermutliche Helfershelfer der Täter verprügelt wurden. Bei der Festnahme der Täter entspann sich zwischen diesen und den im Saal anwesenden Kriminalbeamten ein schwerer Kampf. Die Beamten konnten die Festgenommenen nur mit Mühe davor bewahren, daß sie von der wütenden Menge gelyncht wurden. — Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, war die Ermordung Miljukows und eine Reihe weiterer politischer Attentate in den Kreisen russischer Monarchisten seit langem geplant. Der Anschlag gegen Miljukow sollte das Signal für die übrigen Attentate sein. In einer Versammlung russischer Monarchisten am 10. März ist das Attentat auf Miljukow in allen Einzelheiten durchgesprochen worden. Bei der Vernehmung erklärte der Haupttäter Leutnant Schabelski-Brock, es sei sein Lebenszweck gewesen, den Verfolger und Schmäher des russischen Zaren und der Zarin ums Leben zu bringen. — Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Miljukow wurde gestern mittag eine Zusammenkunft russischer Monarchisten in einem Lokal am Nollendorfplatz von der Polizei aufgehoben. Sämtliche Teilnehmer wurden zum Polizeipräsidium gebracht.

Im Laufe des gestrigen Tages sind die polizeilichen Ermittlungen zum Attentat auf Miljukow abgeschlossen worden. Beide Täter haben noch einmal ihre Schuld in vollem Umfange eingestanden, dagegen weigern sie sich hartnäckig, Angaben darüber zu machen, ob sie Helfer oder Hintermänner gehabt haben, die das Attentat finanziell vorbereiteten und beiden Täter zu decken suchen. Die polizeilichen Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß die Täter in München in außerordentlich schlechten Verhältnissen gelebt haben und daß es daher wahrscheinlich ist, daß ihnen für die Reise nach Berlin und besonders zu ihrer Neueinkleidung, die erst vor wenigen Tagen erfolgt zu sein scheint, von einer noch nicht bekannten Seite Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Nach einer Aussage von Augenzeugen sind auch unmittelbar nach den ersten Schüssen der beiden Verhafteten von einem Unbekannten, der im Gedränge entkommen ist, aus einer Ecke des Saales mehrere Schüsse abgefeuert worden. Die Berliner Polizei hat sich an die Münchner Behörden gewandt, um über das Vorleben der beiden Russen Genaueres zu erfahren. Die beiden Verhafteten werden noch im Laufe des heutigen Tages in das Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht und dann dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Bei der gestrigen vorläufigen gerichtsärztlichen Besichtigung des getöteten Kadettenführers Nabakow ergab sich, daß der Ermordete tatsächlich nur einen Schuß erhalten hat. Die Kugel hat das Herz durchschlagen, sodaß der Tod sofort eintrat. Das Befinden der bei dem Anschlag Verletzten ist verhältnismäßig gut. Sie dürften alle mit dem Leben davonkommen. Auch der verletzte Kriminalbeamte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Die USPD. hat den Anschlag gegen den deutschen Kadettenführer Miljukow zum Gegenstand einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag gemacht, in der es heißt: „Das Attentat steht zweifellos in Verbindung mit den monarchistischen Treibereien in Bayern, an denen nachweisbar auch führende deutsche Monarchisten teilgenommen haben. Was gedenkt die preußische Staatsregierung zu tun, um diesen gefährlichen Treibereien, die das Zusammenwirken der russischen und deutschen Monarchisten erneut aufdecken und die eine schwere Gefahr für die Sicherheit der deutschen Republik bilden, mit aller Entschiedenheit entgegenzuwirken.

### Ausland.

**Bern,** 30. März. Die Schweiz führt die Arbeitsdienstpflicht ein. Der Nationalrat hat am Freitag einen Antrag über die Einführung der sechsmonatigen Arbeitsdienstpflicht für die gesamte Schweizer Jugend angenommen. Bei der männlichen Jugend soll die Zeit für militärische Ausbildung angerechnet werden. Der Dienst soll in Verbesserungsarbeiten, in der Ausführung von Innenkolonisation und dergleichen bestehen, während die weibliche Jugend nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre mit der Kinder- und Krankenpflege und Wohlfahrtseinrichtungen beschäftigt werden soll. Die Angehörigen der verschiedenen Landesteile sollen hierbei in Fühlung miteinander gebracht werden.

**Basel,** 30. März. Aus Funchal wird gemeldet, daß der frühere Kaiser Karl an einer beiderseitigen Lungenentzündung erkrankt ist. Er wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen. Aus Wien ist der Arzt Dr. Delug, der den Kaiser schon bei einer früheren Grippeerkrankung behandelt hat, nach Madeira gereist.

**Paris,** 30. März. Die französische Kammer lehnte die achtmonatige Dienstzeit mit 405 gegen 157 Stimmen ab. — Zum Studium der interalliierten Anleihe wird die Reparationskommission einen Ausschuß von Sachverständigen aus verschiedenen Ländern berufen.

**London,** 30. März. Reuter meldet aus Shanghai, daß zwei Koreaner ein erfolgloses Attentat auf den früheren japanischen Kriegsminister Tanoha verübt haben. Eine Amerikanerin, die sich in der Mitte des Ministers befand, wurde getötet; vier Personen wurden verwundet. Die Täter wurden verhaftet.

**Belgien sucht Hilfe!**

**Brüssel,** 30. März. Die belgische Regierung fordert in einer Note an die Botschafterkonferenz Abhilfe dagegen, daß die Truppen in den zwischen den Brückenköpfen liegenden, unbesetzten Zwischenräumen Angriffen (!) ausgesetzt seien und dort den Truppen Gefahr drohe.

**Verstärkte französische Pressehetze gegen Deutschland.**

**Paris,** 30. März. Der „Temps" schreibt zu der Rede Wirths, dieser habe bei ihrer Abfassung parlamentarischen Notwendigkeiten gehorcht, man solle seine angekündigte Antwort abwarten. Deutschland soll sich hüten, die Konferenz von Genua als einen Kassationshof zu betrachten, der die Urteile der Reparationskommission aufheben könne. Wenn in Genua die Reparationsfrage verhandelt werde, könne die französische Delegation mit einem Retourbillet nach Genua reisen oder von vornherein zu Hause bleiben. Gouvin im „Journal des Debats" schreibt, die Rede enthalte keine neuen Argumente. Es sei leicht, in Berlin Beifall zu ernten durch die Erklärung, daß das deutsche Volk leide und nicht noch mehr leiden könne. Man mache auf billige Weise eine glänzende Figur, indem man gegen die Anmaßung fremder Staaten, Deutschland einer Finanzkontrolle zu unterziehen, protestiere. Alle Völker leiden, selbst die Neutralen infolge des deutschen Angriffes von 1914 und der Hartnäckigkeit Deutschlands, den Krieg mit den wildesten Mitteln weiter zu führen, in der Hoffnung, seine Feinde zur Sklaverei zu zwingen. Das deutsche Volk sollte in erster Linie die Militaristen und Alldeutschen anklagen, die vor der Verwüstung Europas zur Erfüllung ihrer Absichten nicht zurückschreckten. Man lehre in allen Schulen, daß Deutschland nur das Opfer der Machenschaften seiner Gegner wurde, die es um seine Größe beneiden. Man bereite neue Generationen zum Rachekrieg vor und man behaupte, daß man mit Unrecht zu den Wiedergutmachungen verurteilt wurde und zeige offen die Absicht, so wenig wie möglich zu bezahlen. Zum Schlusse rät auch Gouvin den Deutschen, sich keinen Illusionen über die Konferenz von Genua hinzugeben.

**Erklärungen des Finanzministers.**

**Paris,** 29. März. In seiner Rede im Senat erklärte der Finanzminister Delastevrie, was die Entscheidung der Reparationskommission über die Verpflichtungen Deutschlands im Jahre 1922 betreffe, so handle es sich tatsächlich um ein Moratorium, das aber nur unter der Bedingung einer Kontrolle über die Ausgaben und das Budget gewährt werde. Es falle den Alliierten nicht ein, sich in die Verwaltung des Reiches einzumischen. Aber die Kontrolle, die man über zwei oder vier wesentliche Punkte verlange, sei unerläßlich. Wenn die Kontrolle funktioniere, könne man vielleicht an eine internationale Anleihe denken. Ministerpräsident Poincare sagte, die Zustimmung der anderen Mächte dürfe man nicht um den Preis einer Verminderung der Forderungen erlangen. Finanzminister Delastevrie führte weiter aus, es gebe auch andere Formen der Anleihe. Deutschland könne aus seinem Reichtum (!) und seiner Tätigkeit Pfänder kontrahieren. Frankreich habe sofort Geld nötig und nur eine deutsche Anleihe könne ihm das geben. Frankreich könne seinen Steuerzahlern nicht das aufhalsen, was dem deutschen Steuerzahler zufalle. Es bleibe also die Anleihe. Er hoffe, daß er dieses Jahr zum letztenmal hierzu seine Zuflucht nehmen müsse. Die Reparationsfrage müsse gelöst werden, bevor man an den Wiederaufbau Europas denke.

**Englische Pressestimmen zur Kanzlerrede.**

Die Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth im Reichstag zur Reparationsnote wird von den Blättern in ausführlicher Fassung veröffentlicht. Bisher nimmt jedoch nur ein Teil der Blätter dazu Stellung. — „Westminster Gazette" schreibt, die Antwort Wirths sei unvermeidlich gewesen. Deutschland sei nicht in der Lage, die ihm gestellten Forderungen voll zu erfüllen. Früher oder später würden die Nationen auf die nackte Wahrheit stoßen, daß der Vorsatz, große und unbestimmte Summen von Deutschland zu erlangen, von Anfang an zu einem Blätter dazu Stellung. — „Westminster Gazette" schreibt, die Rede des deutschen Kanzlers stelle die Alliierten am Vorabend von Genua einer neuen Reparationskrise gegenüber. Für die sich wiederholenden Krisen gäbe es keinen anderen Ausweg, als die Revision des Friedensvertrags.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten ist eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Herrenalb

...auch kommen möge, Frankreich ...sollte Deutschland auch eine ...mal soll es bezahlen. In Ver... ...eil es diesmal keine Forderung ...Widerstand leiste, sondern eine ...mmission, des Organs der ge... ...nne man sich also darauf be... ...werde man zu der Kontrolle ...eld. — Dem „Radical" bereitet ...Der Reichskanzler lege Wert ...seiner Bande gewaltsam aus... ...absichtigen nicht, an Stelle der ...werde Wirth sehr rasch wieder

...des Ruhrgebietes.

...die heutige Geheimsitzung des ...as" folgendes mitteilen zu kön... ...s zwischen den Alliierten vor... ...er deutschen Kohlen erinnert, ...en Deutschlands habe die fran... ...eit einer Besetzung des Ruhr... ...ließ zuerst auf die Gegnerschaft ...te, jedes Bündnis abzubrechen, ...d erklärt, daß er seinen Stand... ...ankreich sich gezwungen sehe, ...en. Dieser Haltung gegenüber ...er die Besetzung mit Frankreich ...Aber er stellte als Hauptbe... ...len zum Marktpreis. Die fran... ...ann, daß bei diesem Tarif der ...Teil der englischen Steuern be... ...Delegierte Graf Sforza schlug ...darin bestand, daß die Mehr... ...schen Kohlen, die so an Frank... ...n Deutschland gegebener Vor... ...Vorschlag wurde angenommen ...Millionen angewachsen.

...e größte Auswahl in
...agen, Klapp-Sportwagen
...n einfach bis hochfein.
...höbel, Ruhestühle,
...r und Lederwaren
...Ausführung kaufen Sie billig bei
**Bross, Pforzheim**
...merstrasse und Baumstrasse

Neuenbürg.
Vom neuen Schulhaus kommend bis kommenden **Samstag** ...
**von abends 8 bis morgens 8 Uhr**
**Latrine**
**auch von Auswärtigen** abgeholt werden. Eine Güllenpumpe steht zur Verfügung. Rechtzeitige Anmeldung ...
**Ludwig Bürkle** im **Brunnenweg.**
**Stadtpflege**

**Konsum- u. Sparverein Neuenbürg u. Umgebung**
Wir suchen zum Eintritt auf 1. Mai 1922 jüngeren, branchekund gen
**Kaufmann**
für Büro, Laden und Lager. Ebenso jüngeren
**Verkäufer.**
Bewerbungen mit Zeugnissen belegt wollen im Geschäftszimmer abgegeben werden.

Gräfenhausen.
Setze einen erstklassigen, 8 Monate alten
**Zuchteber**
(veredeltes Landschwein) unter Garantie dem Verkauf aus.
**Wilhelm Ahr.**

Feldrennach.
Eine schöne 32 Wochen trächtige

**Kalbin**
setzt dem Verkauf aus
**Friedrich Fauth,**
Fuhrmann.

Waldrennach.
Zwei hornlose, trächtige
**Saanen-Ziegen**

sind zu verkaufen.
**Haus Nr. 46.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem Hauptlehrer Hörisch in Mittelbach, OA. Biberach, übertragen worden.

**Neuenbürg**, 31. März. Der 1. April bringt folgende Zugsveränderungen. Es verkehrt zunächst ein neuer Zug Richtung Pforzheim ab Neuenbürg, und zwar: Neuenbürg ab 5,50, Engelsbrand 5,54, Birkenfeld 6,04, Brötzingen, 6,10, Pforzheim an 6,16. Weitere Aenderungen bezw. Ergänzungen sind in

**Richtung Wildbad—Pforzheim:**

Der bisherige Frühzug, Wildbad 5,08, Neuenbürg 5,33, verkehrt jetzt auch Sonntags; ein neuer Zug verkehrt Werktags mit Halt auf allen Stationen Wildbad 5,38, Neuenbürg 6,13, Pforzheim an 6,35, Feiertags Wildbad 5,48, Neuenbürg 6,13, Pforzheim an 6,35, ebenfalls ein neuer Zug, aber nur ab Neuenbürg Werktags 4,33, Pforzheim an 4,56 nachm. Der Nachmittagszug Wildbad 4,49, Neuenbürg 5,15, Pforzheim an 5,34, bisher nur Sonn- und Feiertags, verkehrt täglich, desgleichen Zug Wildbad ab 6,33, Neuenbürg 6,59, Pforzheim an 7,18, gleiches trifft zu für den am Sonntag verkehrenden Zug Wildbad 7,45, Neuenbürg 8,10, dieser verkehrt ebenfalls täglich.

In Wegfall kommen folgende Züge, bisher ab Neuenbürg vormittags 6,51 (Feiertags), 7,08 (Werktags), 5,23 nachmittags (Werktags).

**Richtung Pforzheim—Wildbad.**

Es verkehren Werktags Pforzheim 6,55 (hält nicht in Engelsbrand), Neuenbürg 7,20, Wildbad 7,56, Feiertags Pforzheim 7,25, Neuenbürg 7,48, Wildbad 8,17. Der seither nur Sonntags verkehrende Nachmittagszug Pforzheim 2,30, Neuenbürg 2,56, Wildbad 3,27, verkehrt täglich. Die seither verkehrenden Züge Pforzheim ab 4,50 und 5,00 verkehren je eine Stunde früher. Weiter verkehrt ein Zug Pforzheim ab 6,16, Neuenbürg ab 6,39, Wildbad an 7,15, Zug Pforzheim ab 8,16, Neuenbürg 8,44, Wildbad 9,14, bisher Werktags verkehrt täglich. Als letzter und neuer Zug wurde eingestellt: Pforzheim ab 9,58 (hält in Engelsbrand nicht), Neuenbürg 10,21, Wildbad an 10,52. In Wegfall kommen außer den schon genannten Nachmittagszügen, welche eine Stunde früher fahren, nachmittags Zug Pforzheim bisher ab 6,34, Neuenbürg 7,00 und der Feiertagszug Pforzheim ab 8,50, Neuenbürg 9,14.

**Neuenbürg**, 31. März. Die riesigen Verteuerungen im Zeitungsgewerbe (Löhne, Papierpreise usw.) zwingen zu einer Festsetzung des Bezugspreises des „Enztälers" ab April auf 15 Mark.

**Schömberg**, 27. März. Am Sonntag und Montag fand bei gutem Besuch unter Leitung von Diplom-Landwirt Dr. Hummel aus Stuttgart ein Lehrgang über Steigerung der Erträge unserer Felder, durch Anwendung von Kunstdünger statt. Als Einleitung gab der Redner einen kurzen Ueberblick über die Wirtschaftliche Lage des Reiches, indem er in Summen und Beispielen, die Verschuldung des Staates sowie die Forderung unserer ehemaligen Feinde so recht vor Augen führt. Kurz erläuterte er die gescheiterten Erfüllungsversuche, durch Geldaufnahme im Ausland, Goldwerteerfassung, Kreditaktion der Industrie, sowie über die Konferenz von Cannes Anfang Januar, welche den Grundstein zu unserer schnellen Geldentwertung legte. In keiner Versammlung der letzten Jahre fand ein Redner hier solche aufmerksame Zuhörer der lehrreichen Ausführungen, er hat allen ans Herz gelegt, daß wir nur durch Steigerung unserer Erträge vor dem schlimmsten zu retten sind, daß alles Geld im Kasten nichts nützt, wenn die Ernährung durch eigene Kraft nicht erhöht wird. Drei bis vier Milliarden Mark sind im letzten Jahre für Lebens- und Futtermittel ins Ausland gegangen, durch das starke Fallen unserer Mark auf bald nichts mehr wird es zur Unmöglichkeit, noch Lebensmittel und Rohstoffe einzuführen. Hier soll ein jeder Landwirt, auch der kleinste, dazu beitragen, durch Steigerung seiner Erträge uns vor dem Schlimmsten zu bewahren, dem Hunger. Die ersten Maßnahmen für die Steigerung sind eine bessere Bodenbearbeitung, Saatgutwechsel, Unkrautbekämpfung und die rechte Ernährung der Pflanzen. An Hand von Beispielen zeigte Redner den Anbau der Pflanzen, die nötigen Nährstoffe der verschiedenen Pflanzen; die Art der Ernährung: 1. durch die Luft (der Kohlenstoff), 2. durch die Wurzel (der Nährstoff), die vier Hauptnährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Durch falsche und zu starke Anwendung von Kunstdünger wird häufig mehr geschadet als genutzt, eine Stickstoffdüngung allein genügt nicht, da für die Pflanze auch die andern Nährstoffe vorhanden sein müssen. Weiter erklärte der Redner den Wert des Stalldüngers und der Gülle eingehend, sowie die Zusammensetzung und den Wert der verschiedenen Kunstdünger. Zum Schluß wurde noch der freien Aussprache Raum gegeben, und dem Redner für den lehrreichen Vortrag von allen Seiten herzlich gedankt. Das lehrreiche, leichtverständliche, kurzgefaßte Büchlein: „Die Düngemittel und ihre Verwendung" von Diplom-Landwirt Dr. Hummel kann vom Buchverlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Olgastraße, für wenig Geld bezogen werden.

**Konfirmanden in Birkenfeld.**

1. Knaben (46): Wilh. Essig, Wilh. Maier, Fritz Weber, Ernst Denzinger, Reinh. Duffner, Otto Denzinger, K. Stumpp, Martin Bäzner, Alfred Koch, Wilhelm Fix, Otto Aichele, Philipp Bäzner, Karl Förschler, Oskar Müller, Eugen Wessinger, Rudolf Fischer, Wilhelm Roth, Eberhard Gohl, Ernst Höll, Wilhelm Schöninger, Emil Müller, Max Killi, Kurt Hollenweger, Artur Stumpp, Karl Oelschläger, Artur Häuser, Artur Regelmann, Eugen Theurer, Erwin Keck, Hermann Wessinger, Eugen Heinzelmann, Paul Seeger, Alfred Münch, Willy Wester, Walter Oelschläger, Gotthilf Ochner, Theodor Regelmann, Hugo Schmidt, Gustav Dingler, Hermann Gwinner, Reinhold Dörrmann, Eugen Schüßler, Ernst Walter, Fritz Regelmann, Alfred Drollinger, Hermann Reutschler.

2. Mädchen (37): Ella Hummel, Luise Gohl, Luise Frank, Anna Wolfinger, Luise Oelschläger, Rosa Regelmann, Hedw. Fix, Gertr. Seuffer, Hedw. Stumpp, Gertr. Kiefer, Anna Becky, Luise Hiß, Gertrud Brennecke, Berta Reuster, Elsa Adam, Hedwig Schroth, Luise Schofer, Johanna Schmidt, Emilie Aymer, Hilda Waidelich, Hedwig Vollmer, Anne Löscher, Johanna Müller, Frida Linkenheil, Lydia Roth, Mina Fauser, Marie Benini, Elsa Fix, Johanna Dreher, Gertrud Wolfinger, Elsa Hahn, Pauline Frey, Berta Drollinger, Frida Weißert, Hermine Rieth, Johanna Heinzelmann, Berta Teichmann.

**Konfirmanden von Herrenalb.**

1. Söhne: Kurt Voigt, Hermann Schilling, Werner Mönch, Walther Schmitt, Otto Weiß, Max Zimmermann, Max Zeltmann, Erich Gilbert, Max Keller, Otto Bender, Eugen Roß, Richard Waidner, Richard Rothfuß, Otto Weiß, Hermann Keller, Wilhelm Hecker, Karl König, Kurt Bienz, Adolf Waldmann, Fritz Waidner, Eugen Girrbach, Ernst Kull, Hermann Ecker, Fritz Rofer, Ewald Waidner.

2. Töchter: Emma Gräßle, Klara Schaible, Emilie Waidner, Elise Müller, Marta Pfeifer, Luise Gräber, Lore Walther, Emma Gräßle, Gertrud Stoll.

**Konfirmanden von Bernbach.**

1. Söhne: Eugen Zimmermann, Christian Gröner, Erwin Rothfuß, Ernst Kull, Gustav Kull, Friedrich Knörr, Heinrich Pfeifer, Reinhold Ebner.

2. Töchter: Emilie Kull, Emma Gerwig, Luise Kull, Berta Pfeifer, Emma Gröner, Marie Knörr.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 29. März. (Der Stand des Gastwirtschaftswesens.) Das Arbeitsministerium veröffentlicht die Ergebnisse einer Erhebung über die Zahl der Wirtschaftsbetriebe des Landes. Danach hat die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften trotz Zunahme der Bevölkerung um rund 225 000 Seelen gegenüber der Zählung vom 1. April 1905 um 752 abgenommen, die Gastwirtschaften um 5 Prozent, die Schankwirtschaften mit Branntweinausschank um 0,6 Prozent. Die Schankwirtschaften ohne Branntweinausschank um 29 Prozent. Nur in wenigen Gemeinden ist eine Zunahme der Zahl der Wirtschaften zu verzeichnen. Die ländlichen Bezirke und kleineren Gemeinden haben immer noch verhältnismäßig die größte Zahl von Wirtschaft. Ohne Wirtschaften sind 15 Gemeinden, je eine Wirtschaften haben 97 Gemeinden. Die Statistik soll der geplanten Neuordnung des Schankstättenwesens dienen, mit der auch eine Regelung des Flaschenbierhandels verbunden sein soll. Das Uebermaß an Wirtschaftsbetrieben in Württemberg, wie es schon 1907 festgestellt wurde, hat nach den Ergebnissen der neueren Untersuchung eine nachhaltige Minderung nicht erfahren

**Stuttgart**, 30. März. (Neue Fleisch- und Milchpreiserhöhungen.) Die Stuttgarter Fleischerinnung hat im Hinblick auf die neuerliche Steigerung der Viehpreise nach Vorlegung ihrer Berechnungsgrundlagen bei der Städtischen Preisprüfungsstelle die Fleischpreise mit Wirkung vom 30. d. M. an wie folgt neu festgesetzt: Ochsen- und Rindfleisch 1. Qual. 35 M. für das Pfund, Rindfleisch 2. Qual. 30 bis 32 M., Kuhfleisch 24 bis 28 M., Kalbfleisch 33 M., Schweinefleisch 35 M., Hammelfleisch 28 bis 30 M. je für das Pfund. Der Milchpreis wird ebenfalls, und zwar ab 1. April, wieder beträchtlich erhöht Ein Liter Vollmilch wird demnach im Kleinverkauf 6 M. kosten.

**Untertürkheim**, 29. März. Am 9. April hält hier der Landesverband der Deutsch-demokratischen Jugend seine Ostertagung, wobei Professor Dr. v. Blume und Frl. Mathilde Planck Referate übernommen haben.

**Friedrichshafen**, 30. März. (Petri Heil.) Ein Prachtexemplar von einem Bodenseehecht mit 24 Pfund Gewicht wurde gestern von Heinrich Schahl hier gefangen.

**Von der Umlach**, 30. März. (So ist's recht!) Auf Heinrichsburg fand großer fürstlicher Wolfegg'scher Holzverkauf statt, bei dem wenig gesteigert, vielmehr fast alles um den Anschlag abgegeben wurde. Es notierten Buchenholz 180 M., tannene Prügel 80 bis 95 M., Scheiterholz bis 140 M., Anbruchholz 60 bis 80 M., ein Vorgehen seitens der fürstlichen Standesherrschaft, das Nachahmung verdient.

## Baden.

**Karlsruhe**, 30. März. Wie die Direktion der Albtalbahn bekannt gibt, tritt mit dem 1. April ein neuer Fahrplan in Kraft, der auf den Stationen aushängt.

**Kehl**, 29. März. Straßburger Blätter beklagen sich über Uebergriffe an der Kehler Rheinbrücke durch die französischen Grenzposten. Friedliche Leute wurden, nachdem sie bereits Paßkontrolle ohne Anstoß passiert hatten, ohne weiteres angehalten und ihres Passagierscheines beraubt. Wer sich gegen in jeder Weise ungerechte Behandlungsweise beschwerte, wurde unter brutalen Püffen und Stößen abgeführt und bis 2 Uhr morgens festgehalten. Der Passagierschein wurde den Personen natürlich nicht wieder ausgehändigt. (Diese Vorgänge an der Kehler Rheinbrücke gehören auch in das Kapitel der „Liebenswürdigkeit" gegenüber den Elsässern.)

**Donaueschingen**, 29. März. Ungefähr an der gleichen Stelle, wo kürzlich auf einen Fuhrknecht mehrere Schüsse von einem Unbekannten abgegeben wurden, fand dieser Tage abends gegen einen hiesigen Bürger ein erneuter Anschlag statt. Die Schüsse trafen jedoch nicht. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

**Villingen**, 30. März. Auf dem Verladegleis beim Güterbahnhof waren Arbeiter der Uhrenfabrik Kienzle damit beschäftigt, einen Waggon Bauholz auszuladen. Plötzlich kam die ganze Waggonladung ins Rutschen, etliche vierkantig geschnittene schwere Balken rollten unter Beiseiteschiebung der Rollhölzer vom Wagen herunter und fielen auf einen der beschäftigten Arbeiter derart, daß er auf der Stelle tot war. Es handelt sich um den ledigen, 39 Jahre alten Andreas Jehle von Haslach.

**Lörrach**, 28. März. Die Bauernvereinigung Tannenkirch hat dem hiesigen städtischen Kinderheim in der Herrenmatte eine umfangreiche Sendung Kartoffeln, Bohnen, Weißkraut usw. als Ostergabe überwiesen. Dieses Verständnis für die Not der armen Kinder verdient reiche Nachahmung.

**Konstanz**, 30. März. Die Hebung des in der Konstanzer Werft gesunkenen Schweizer Rhein-Bodenseedampfers „Rorschach" ist auf größere Schwierigkeiten gestoßen und mußte vorläufig eingestellt werden, da die nötigen Hebeapparate von der Rheinwerft in Mannheim bezogen werden müssen. Die beiden Schleppboote Konstanz und Friedrichshafen sind nicht im Besitze derartiger Apparate. Ueber die Ursachen des Unfalls konnte man keine sicheren Anhaltspunkte gefunden werden.

**Heidelberg**, 29. März. Bilder erschütternder Notlage werden aus dem Pfarrwaisenstift bekannt. Dort wohnt eine Reihe von älteren, nicht mehr erwerbsfähigen weiblichen Pfarrpersonen ledigen Standes. Sämtliche Damen erhalten von der Stiftung außer freier Wohnung jährlich 440 M. bar, keine Verpflegung, kein Licht und keine Heizung. Der evangelische Kirchenrat gewährt jedem Insassen außerdem einen Zuschuß von 150 M. und eine außerordentliche, aber jederzeit widerrufliche Beihilfe von 150 M. Es verfügt danach jede Dame über ein jährliches Einkommen von insgesamt 750 M. Das Jahreseinkommen langt also nicht viel mehr als zu einem Paar Schuhen.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 30. März. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 56 Ochsen, 9 Bullen, 120 Jungbullen, 127 Jungrinder, 204 Kühe, 429 Kälber, 2 Schweine, 34 Schafe und drei Ziegen, die sämtliche verkauft wurden. Erlöst wurden aus einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 2200 bis 2300, 2. 1700 bis 2000, Bullen 1. 1900 bis 2000, 2. 1600 bis 1800, Jungrinder 1. 2200 bis 2300, 2. 1850 bis 2050, 3. 1550 bis 1880, Kühe 1. 1550 bis 1750, 2. 1150 bis 1500, 3. 850 bis 100, Kälber 1. 2200 bis 2350, 2. 1930 bis 2150, 3. 1700 bis 1900, Schweine 1. 2650 bis 2780, 2. 2500 bis 2600, 3. 2300 bis 2400 Mark. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig belebt.

**Ulm**, 30. März. Zugetrieben waren: 27 Stück Großvieh, 74 Kälber, 54 Schweine. Erlös aus je 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 2000 M., Bullen 1. 1700 bis 1800, 2. 1500 und 1700, Rinder 1. 2000 bis 2200, 2. 1750 bis 1900; Kühe 1. 1400 bis 1600, 2. 1000 bis 1200, 3. 850 bis 950, Kälber 1. 2100 bis 2200, 2. 1900 bis 2000, 3. 1600 bis 1700, Schweine 1. 2500 bis 2650, 2. 2300 bis 2400, 3. 2100 bis 2200 Mark. Der Verkauf war lebhaft.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart**, 30. März. Im Landtag haben die Abgg. Bruckmann und Scheef (D. d. P.) folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Was gedenkt das württembergische Staatsministerium zur Behebung der großen Not-lage der Zeitungen zu tun? — Diese Anfrage ist sehr zu begrüßen. Die immer größer werdende Not der Zeitungen bedeutet eine Gefährdung der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Güter unseres Volkes.

**Mannheim**, 30. März. Die Metallarbeiter haben in ihrer Urabstimmung in den Betrieben den in Karlsruhe gefällten Schiedsspruch abgelehnt. Von 18030 abgegebenen Stimmen waren 15706 für die Ablehnung, 2121 für die Annahme und 203 ungültig, demnach 87 Proz. für die Ablehnung. In Betracht kommen 34 Betriebe mit 25000 Arbeitern. Der Streik beginnt am 1. April.

**Mannheim**, 30. März. Gestern früh entstand in der unteren Stadt ein Großfeuer, welches das Magazin der Rheinischen Lederverwertungsgesellschaft vollständig vernichtete.

## Was bringt Rettung?

Von Theodor Eulert.

Diese verzweifelte Frage ringt sich täglich, stündlich von tausend und abertausend zitternden Lippen. Die Teuerung steigt. Schon streckt die blasse Not ihre Spinnenfinger in stille Häuser, deren Bewohner einst bessere Zeiten gesehen haben. Dicht daneben aber brandet die unaufhörliche Jagd nach der Papierchimäre des Geldes, spreizt sich üppiges Wohlleben und lichert leichtfertige Sittenlosigkeit. Was bringt Rettung?

Nicht winselnde, gefühlsselige Schwächlinge, nicht abgerackerte, nun um die verdiente Ruhe des Lebensabends schnöde betrogene Alte, — nein, selbst ernste, sonst aufrecht und zeitbewußt schreitende Männer, tapfere, im Lebenskampf erprobte Frauen richten in bangen Stunden stiller Einkehr und Besinnung diese inhaltschwere Frage an die mitleidlos und kalten Auges starrende Sphinx der Zukunft. O gewiß: es gibt so viele Besserwisser und Volksbeglücker — gutmeinende und bewußt irreführende — daß man glauben sollte, endlich müßte doch einmal auch uns der rechte Weg gewiesen werden, der an dem drohenden Abgrund vorüber uns wieder, wenn auch über steinigen Boden und kantige Grate, stetlich dennoch aufwärts führt. Wieviel hundert gelehrte Bücher, wieviele volkstümlich sein wollende Schriften und Aufsätze sind fleißig über all diese Probleme unserer Zeit geschrieben worden, wieviel bittere und wohlschmeckendere Arzeneien hat man uns schon verschrieben, um den siechen Volkskörper wieder zu kräftigen; wie verkelt und mülst man sich überall, damit endlich aus Schutt und Geröll wenigstens wieder ein bescheidener Bau an Stelle des zerstörten deutschen Hauses erstehen möge, wo unsere Kinder es dereinst wohnlich haben sollen. Ein Sisyphuswerk erscheint es uns oftmals. Die Mauern, die heute hingebende Arbeit mühselig errichtet, reißt vielleicht morgen oder übermorgen eine andere Hand wieder ein. Hier treue Pflichterfüllung, dort Arbeitsscheu und Streikfieber. Hier ernsthaftestes Streben zum Höheren, dort Zersetzen und Zermürben um irgendeines fremdstämmigen Ideales willen oder zum höheren Ruhme internationaler Hirngespinste. Was bringt Rettung?

Der dies Jahr noch sehnlicher denn je erwartete Lenz kam mit erstem milden Sonnenschein. Draußen beginnt es aus dem ewigen mütterlichen Schoße der Erde zu keimen. Knospen und sprießen, wohin man schaut. Stare, Finken, Lerchen jubilieren. Die Welt zieht ihr neues Gewand an und bereitet sich zum großen Frühlingsfest der Natur vor. Wir aber kennen keine Feste mehr, wir, die unter dem Joche dieser Notzeit schreiten. Kaum daß ein Sonnenstrahl unsere Augen einmal erhellt. Stumpf und dumpf eilen wir unseres Weges dahin, jedes seinen Packen oder doch zumindest sein Päckchen auf der schmerzenden Schulter. Nur hin und wieder bleibt einer wohl mal stehen, wischt sich den kalten Schweiß von der zerfurchten Stirn und — schimpft, flucht gar, klagt oder wimmert über sein Geschick, jeder nach seinem Temperament und seiner Veranlagung. Gute Bürger sind wir gewiß, mühen uns redlich ab und haften etwas Ehrliches durch unser liebes Leben hindurch. Aber heute, wo es verdammt hart auf hart geht, wie wir es noch nie erlebt haben, — sollte es da nicht für uns heißen: „Lieber nachdenken, woran es liegt, als zetern, daß es so ist?!

Da scheinwerfern grellrote Plakate von einer rußiggrauen Mauer: „Was bringt Rettung?!" — Es hat also jemand wirklich etwas Wichtiges seinen Volksgenossen zu sagen. Dies Thema geht ja jede Partei an. Auf dem neutralen Boden der gemeinsamen Not muß und wird sich ein Volk finden müssen — früher oder später. Was verschlägt es da, ob du dieses Glaubens oder jener Anschauung bist, wenn der Magen knurrt. Doch weit gefehlt, liebe Leser. Irgendwo in einem öden Vorstadtsaal hocken einige hundert Männer und Frauen. Schwer lastet Sorge und Mühsal auf ihren Schultern, scharf zog hartes Schicksal unverwischbare Runen durch ihre Gesichter. Dazwischen jugendlich kräftige Gestalten in lässiger Haltung, rauchende Burschen und kecken Auges in Stöckelschuhen einhertänzelnde Mädels. Hier und dort ein hageres, abgehärmtes, übernächtigtes Antlitz eines „Intellektuellen". Und eine Genossin radikaler Färbung sucht nun die Frage zu beantworten, die von hundert und aberhundert bunten Zetteln drei lange Tage durch die Stadt schrie: „Was bringt Rettung?" — Grausame Enttäuschung für den, der auch nur die Spur eines ernsthaft nachzugehenden Gedankens gesucht hat. Beifall aber bei jenem Teil der Zuhörer, die aus alter Gewohnheit gutdressiert oder in purem Stumpfsinn alle jene tausendmal gehörten und eben so oft widerlegten Phrasen vom Sieg des Kommunismus, der Weltrevolution und anderer Schlagworte bolschewistischer Hexenkunst bebrüllen. Wüste Hetze und Schmähung gegen die „Bourgeoisie", gegen die Ausbeuter des Proletariats, gegen Schlot- und Industriebarone, die Junker, die Pfaffen, die Beamten, gegen den lieben Gott und überhaupt alles, was Hirne vernünftiger und nicht radikal verseuchter Menschenwesen — heute wenigstens noch — doch nicht ganz als auslöschlich zu gelten vermag. Hei, — prasselt und hagelt es Kraftausdrücke aus zartem Munde der Rednerin. Peitschenhiebe sausen den Hörern um die Köpfe. Mit Geißeln und Skorpionen werden sie bearbeitet. Ihre Wunden werden gewaltsam wieder aufgerissen und unbarmherzig Salz hineingestreut. Die müden Herzen werden mit feurigen Bränden aufgeschürt. Der arme, dunkle Leib der Masse duckt sich demütig: Haß — Haß Haß und immer wieder Haß. Haß gegen die Ungerechtigkeit, — Haß gegen Gott und alle Menschen, — Haß endlich gegen sich selbst, — das ist etwa der geistige Inhalt dieser Sonntagspredigt. Die aber wieder hinaustraten aus dem stickigen Tabak- und Bierduft durchschwängerten Schwüle des trübbeleuchteten Saales, — hinaus in die goldene Sonnenherrlichkeit des jungen Lenztages, denen tat das reine Himmelslicht fast wehe, und wieder zitterte von ach so vielen Lippen die eine und letzte und doch noch immer unbeantwortete Frage: „Was bringt Rettung . . .?"

„Oft ist's der eig'ne Geist, der Rettung schafft, — die Rettung im Himmel suchen", sagt der große Shakespeare einmal. Ueberall suchen wir Rettung, — nur nicht im eigenen Geist, in uns selbst. Rettung kann uns nur kommen, wenn wir uns einmal selbst wieder gefunden haben. Nicht Haß, nicht Klassenkampf, nicht Phrasengedresche noch phantastische Hirngespinste vermögen uns aus dieser Tiefe körperlicher wie geistiger Not zu erretten. Auch nicht äußere Machtmittel — selbst wenn wir noch solche besäßen —, nicht das brünstige Gebet der Frommen allein, nicht die noch so hingebend und fleißig schaffende Arbeitshand des einzelnen. — — — Ein Volk müssen wir wieder werden, müssen wieder an uns glauben lernen. Dann erst erstarken wir innerlich und äußerlich, und selbst arge Feindeslist vermag uns nichts, wenn wir einig, einig, einig sind. Das allen vermag uns auch heute noch wirklich Rettung zu bringen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...einbrücke durch die franzö... ...e wurden, nachdem sie bereits ...ffiert hatten, ohne weiteres ... ...eines beraubt. Wer sich gegen ... ...handlungsweise beschwerte, ... ...Stößen abgeführt und bis ... Der Passagierschein wurde ... ...eder ausgehändigt. (Diese ... ...rücke gehören auch in das ... ...über den Elsässern.)

...Ungefähr an der gleichen Stelle ...nicht mehrere Schüsse von ... ...den, fand dieser Tage abends ... ...heuter Anschlag statt. Die Be... ...ölkerung ist sehr beunruhigt. ...uf dem Verladegleis beim Gü... ...Uhrenfabrik Kienzle damit beschäf... ...z auszuladen. Plötzlich kam ... ...Rutschen, etliche vierkantige ... ...ollten unter Beiseiteschiebung ... ...nter und fielen auf einen der ...aß er auf der Stelle tot war. ...9 Jahre alten Andreas Zehle ...

...Bauernvereinigung Tannet... ...Kinderheim in der Herrenm... ...Kartoffeln, Bohnen, Weiß... ...sen. Dieses Verständnis für ...ent reiche Nachahmung.

...e Hebung des in der Konfer... ...Rhein-Bodensee-Dampfer-„Ret... ...en gestoßen und mußte vorl... ...gen Hebeapparate von der Rh... ...werden müssen. Die beiden ... ...afen sind nicht im Besitze der ...rsachen des Unfalls konnte ... ...gefunden werden.

...ilder erschütternder Notlage ... ...belannt. Dort wohnt eine Ar... ...bsfähigen weiblichen Pfarrer... Damen erhalten von der Stift... ...h 440 M. bar, keine Verpfleg... ...ig. Der evangelische Kirchen... ...erdem einen Zuschuß von 16... ...er jederzeit widerruflich Bei... ...nach jede Dame über ein ... ...amt 750 M. Das Jahreseink... ...ehr als zu einem Paar Stie...

## ...nd Verkehr.

...em Donnerstagmarkt am hies... ...zugeführt: 58 Ochsen, 9 Bu... ...der, 204 Kühe, 129 Kälber, ... ...ei Ziegen, die sämtliche ver... ...einem Zentner Lebendgew... ...700 bis 2000, Bullen 1. 1900 ...nder 1. 2200 bis 2300, 2. 1850 ...1. 1550 bis 1750, 2. 1150 bis 1... ...bis 2350, 2. 1930 bis 2150, 3. ...s 2780, 2. 2500 bis 2600, 3. ...s Marktes: Bei Großvieh ...rn mäßig belebt. ...eben waren: 27 Stück Großv... ...aus je 100 Pfund Lebendgewi... 1700 bis 1800, 2. 1500 und 17... ...0 bis 1900; Kühe 1. 1400 bis 1... ...0, Kälber 1. 2100 bis 2300, 2. ...chweine 1. 2600 bis 2650, 2. ...t. Der Verkauf war lebhaft.

## ...Nachrichten.

Im Landtag haben die Ab... ...d. P.) folgende kleine Anfr... ...: „Was gedenkt das württ... ...zur Behebung der großen N... — Diese Anfrage ist sehr ...er werdende Not der Zeitung ...r kulturellen, wirtschaftlichen ...s.

Die Metallarbeiter haben ... Betrieben den in Karlsruhe ...gnt. Von 18030 abgegeben ... die Ablehnung, 2121 für ... demnach 87 Proz. für die ...en 34 Betriebe mit 25000 ... am 1. April.

Gestern früh entstand in ... ...er, welches das Magazin ... ...gesellschaft vollständig vernich...

---

...Schlagworte bolschewistischer Pr... ...und Schmähung gegen die „E... ...unter des Proletariats, gegen ... die Junker, die Pfaffen, die ... ...t und überhaupt alles, was ...t radikal verseuchter Mensch... ...ch — doch nicht ganz als ani... ...t, — prasselt und hagelt es ... ...Stunde der Rednerin. Peitsch... ...r die Köpfe. Wir Geiseln ...eitet. Ihre Wunden werden ...nd unbarmherzig Salz hinein... ...reden mit feurigen Bränden ...leib der Masse zuckt sich dem... ...wieder Haß. Haß gegen die D... ...d alle Menschen, — Haß end... ...etwa der geistige Instinkt die... ...wieder hinaustraten aus ... ...durchschwängerten Schwüle ... ...naus in die goldene Sonnenb... ...denen tat das reine Himmelsl... ...von ach so vielen Lippen die er... ...er unbeantwortete Frage: „W... ...der Rettung schafft, — die ... ...roße Shakespeare einmal. Ueb... ...r nicht im eigenen Geist, in u... ...ir kommen, wenn wir uns ... ...haben. Nicht Haß, nicht Klass... ...noch phantastische Hirngespi... ...se körperlicher wie geistiger ...ere Machtmittel — selbst wo... ...nicht das brünstige Gebet ...b so hingebend und fleißig wo... ...nen. — — — Ein Volk müs... ...wieder an uns glauben lern... ...ich und äußerlich, und selbst a... ...s, wenn wir einig, einig, ein... ...auch heute noch wirklich Rettu...

---

...wohl die Alarmierung viel zu spät erfolgte, gelang es ...Feuerwehr, die anstoßenden Häuser, darunter das Kauf... ...Gebr. Rothschild zu schützen. Der Schaden ist, da ...er den Vorräten auch wertvolle Maschinen vernichtet ...rden, sehr bedeutend.

**München**, 30. März. Staatsrat Dr. Mayer vom ...erischen Justizministerium machte bei Beratung des Justiz... ...ts im Landtag die Mitteilung, daß sich in Niederschönen... ...nach den vorliegenden Berichten in den letzten Tagen ...er den Gefangenen wiederum Unruhen zeigen. Man hoffe ...t auf baldige Errichtung einer Sowjetrepublik, und einer ...Rädelsführer von 1919 habe schon das Regina-Palast... ...el in München als Sitz der Sowjetregierung in Aussicht ...nommen. Zwei Aufseher in Niederschönenfeld seien wegen ...rlichkeit und Durchstechereien, besonders wegen Brief... ...schmuggels für Festungsgefangene, in Untersuchung genommen ...rden. — Wie das kommunistische Organ meldet, ist der ...Besuchverkehr mit Niederschönenfeld von den Behörden ge... ...rt worden.

**Breslau**, 31. März. Der Breslauer Neurologe Pro... ...Förster ist vor einigen Tagen an das Krankenlager ...ines gerufen worden.

**Berlin**, 30. März. Gegenüber der Behauptung des ...Berliner Abendblattes", daß die Kosten des Ermittelungs... ...verfahrens gegen die Mörder Erzbergers bereits annähernd ...30 Millionen Mark erreicht hätten, ist festzustellen, daß die ...Gesamtkosten einschließlich sämtlicher Reisekosten der in der ...Sache tätig gewesenen Beamten bis jetzt noch nicht 400000 ...Mark betragen haben.

**Berlin**, 30. März. Der Reichsrat stimmte in seiner ...heutigen öffentlichen Sitzung den Beschlüssen des Haupt... ...ausschusses des Reichstags zur Beamtenbesoldungsvorlage zu. ...Der Reichsrat nahm den vorläufigen Handelsvertrag zwischen ...dem Deutschen Reich und Jugoslavien an. Als Zuschüsse ...für die Länder zur Unterstützung notleidender Kleinrentner ...werden aus dem Nachtragsetat für 1921 zunächst 50 Mil... ...lionen Mark bereitgestellt worden unter der Bedingung, daß ...die Länder und Gemeinden ihrerseits das Doppelte, also ...100 Millionen Mark, aufwendeten. Der Reichsrat erklärte ...sich damit einverstanden, daß auch die restlichen 50 Millionen ...unter denselben Bedingungen bereitgestellt würden.

**Berlin**, 30. März. Der Reichsrat hat die weitere Ver... ...längerung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht bis 31. De... ...zember 1922 bestimmt. Gleichzeitig hat er den Betrag von ...10000 Mark für die persönliche Mitnahme im Reiseverkehr ...nach dem Ausland auf 20000 Mark erhöht, soweit es sich ...nicht um die Mitnahme im kleinen Grenzverkehr handelt. ...Auch ist die Geltungsdauer der Verordnung gegen Kapital... ...wanderung in das Saargebiet bis zum 31. Dember 1922 ...verlängert worden, beim Reiseverkehr ist es jedoch bei der ...bisherigen Grenze von 3000 Mark für die persönliche Mitnahme ...geblieben.

**Berlin**, 30. März. Die beiden Verüber des Anschlags ...auf den russischen Kadettenführer Miljukow sind heute der ...Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Untersuchung ...weiterführen wird. Die Obduktion der Leiche des erschossenen ...Miljukow hat erwiesen, daß der Erschossene durch einen ...Kopfschuß getötet worden ist. Nach einer Meldung des ...„Lokalanzeigers" aus München hat die dortige Polizei in der ...Pension, in der die beiden Täter gewohnt haben, eine Haus... ...suchung abgehalten. Es wurden eine Anzahl Schriftstücke ...in russischer Sprache beschlagnahmt. Beide wohnten seit ...einem Jahr in München und waren ordnungsmäßig angemeldet. ...Desgleichen wurden mehrere in der gleichen Pension wohnende ...Russen inhaftiert. Wie der „Vorwärts" hört, sieht die ...russische Regierung in dem Attentat auf Miljukow keinen ...Anlaß zu umfangreichen Ausweisungen.

**Berlin**, 30 März. Die polizeilichen Ermittelungen ...haben ergeben, daß es sich bei dem Anschlag auf Miljukow ...um ein politisches Attentat handelt, dessen Opfer Miljukow ...werden sollte. Die Täter sind geständig und bedauern nur, ...daß sie statt Miljukow den ihnen völlig unbekannten Chef... ...redakteur des „Rul" getötet und andere Personen verletzt ...haben. Sie werden jetzt, da die Ermittelungen abgeschlossen ...sind, dem Untersuchungsrichter zugeführt. Ihr Gepäck wurde ...beschlagnahmt; Verdächtiges befand sich aber nicht darin. ...Obwohl bisher feststeht, daß sie keine Mithelfer gehabt ...haben, sucht die Polizei eifrig danach, da sie sicher annimmt, ...daß die Verhafteten indirekte Helfer hatten. Miljukow ...sollte morgen einen zweiten Vortrag halten. Da er aber ...auch den ganzen Vorgang und den Tod des Ehefredakteurs ...„Rul" außerordentlich erschüttert ist, verläßt er bereits ...heute abend Berlin.

**Berlin**, 30. März. Der sozialdemokratische Landtags... ...abgeordnete Berdiner, der wegen Kettenhandels und Preis... ...wuchers zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, ...wird zwar aus der sozialdemokratischen Fraktion des preußi... ...schen Landtags ausscheiden und auch seine Parteiämter ...niederlegen, aber dem Landtag als freier Sozialist weiter ...angehören. — Die Vertreter aller sozialistischen Richtungen ...in den zu Polen abgetretenen Gebieten haben sich zu einer ...einheitlichen großdeutschen sozialdemokratischen Partei in Polen ...zusammengeschlossen. — Vorbehaltlich der Zustimmung der ...Stadtverordnetenversammlung hat der Magistrat von Berlin ...beschlossen, daß vom 1. April ab eine einfache Straßenbahn... ...fahrt 3 Mark kostet. Umsteigefahrscheine sollen 5 Mk. kosten. ...Der Dollarkurs betrug heute Mark 324.17.

**Hamburg**, 30. März. Das „Hamberger Fremdenblatt" ...meldet, daß der Dampfer „Bismarck", Elbe abwärtsgehend, ...auf der Reede von Cuxhaven, vor Anker gegangen ist.

**Oppeln**, 30. März. Der seit einigen Monaten in Glei... ...witz erscheinende „Ostdeutsche Herold" stellt ab 1. April sein ...Erscheinen ein. Auch die „Oppelner Morgenzeitung" wird ...am 1. April ab nicht mehr erscheinen. Damit verliert die ...deutschnationale Volkspartei Oberschlesiens ihre letzten Organe ...von Bedeutung.

**Wien**, 30. März. Am Schluß der Sitzung des ...Nationalrats teilte der Bundeskanzler dem Hause mit, daß ...ihm auf einem Telegramm aus Washington die Lodge-Resolution, ...die Oesterreich die Bahn für den Völkerbundskredit freigibt, ...nunmehr von beiden Häusern des Kongresses angenommen ...wurde. Die Mitteilung des Bundeskanzlers wurde vom ...Hause mit lebhaftem Händeklatschen aufgenommen.

**Paris**, 30. März. Der Senat hat gestern das Budget angenommen, dessen Rückerstattung nach dem Friedensvertrag von Versailles Deutschland zufällt. Da einige Abänderungen in den Bestimmungen getroffen worden sind, mußte der Gesetzentwurf an die Kammer zurückgehen.

**London**, 30. März. Das Konferenzbüro in Genua stand heute mit der Downing Street in telefonischer Verbindung. Man hofft, daß es Lloyd George möglich sein wird, während der Konferenz in täglicher telefonischer Verbindung mit seinen Londoner Kabinettskollegen zu bleiben. Wie gemeldet wird, werden Lloyd George und die übrigen Minister am 7. April von London nach Genua abfahren. Die britische Delegation wird etwa hundert Personen umfassen.

**Riga**, 31. März. Die russische Genua-Delegation, die aus 66 Personen besteht, ist hier eingetroffen; sie hatte Moskau aus Angst vor einem Attentat in der Nacht verlassen. — Nach einer „Times"-Meldung aus Helsingfors trifft Sowjetrußland umfangreiche militärische Vorbereitungen.

**Petersburg**, 31. März. An einem Tage brachen eine Reihe gewaltiger Feuerbrände aus: die belgische elektrische Kraftstation und ein Teil des Nikolai-Bahnhofes sind niedergebrannt, die ehemalige Reichsbank und der Neue Hafen haben beträchtlichen Brandschaden davongetragen. Am folgenden Tage entstand ein Brand auf der elektrischen Kraftstation „Helios". Die „Krasnaja Gaseta" führt in üblicher Weise diese Brandkatastrophen auf Brandstiftungen sozialrevolutionärer und anderer antisowjetistischer Kreise zurück.

**Melilla**, 30. März. Zwei spanische Abteilungen haben zwei neue Stellungen auf dem Gebiete der Beni Said besetzt. Die Rebellen haben die Beschießung der Insel Alhucemas heute wieder aufgenommen, die seit Sonntag unterbrochen war.


## Das Haus ohne Zeitung

ist wie abgeschnitten von der Welt. Man weiß nichts von öffentlichen und privaten Bekanntmachungen, Terminen, Verkäufen, Versteigerungen, nichts von Todesfällen, nichts von Ausschreibungen der Amtskorporationen, der Gemeinden, der landw. Organisationen, der Bezirksvereinigungen aller Art, nichts von Preisbewegungen der Märkte, daher: kein Haus ohne Zeitung, wenn irgend möglich. Die kleine Ausgabe macht sich vielfach bezahlt.


---

**Lissabon**, 30. März. Es besteht wenig Hoffnung, daß Exkaiser Karl die Lungenentzündung, an der er zurzeit leidet, übersteht, da Komplikationen hinzugekommen sind. Die Aerzte mußten dem Kranken bereits Sauerstoff einführen. Der Kaiser hat sein Testament gemacht. — Nach einer Meldung aus Budapest ist dort eine Depesche eingelaufen, wonach König Karl gestorben sei. Die Wiener amtlichen Stellen hatten gegen Mittag keine solche Meldung erhalten. Auch anderorts ist nichts darüber bekannt.

**Washington**, 30. März. Der Senat hat einstimmig den Vertrag ratifiziert, durch den die Anwendung der Unterseeboote und der Kampfgase geregelt wird. — Der Senat hat das Abkommen über die Abrüstung zur See mit 74 gegen 1 Stimme ratifiziert. Das Repräsentantenhaus genehmigte die Herabsetzung der Bestände der amerikanischen Armee von 150000 auf 115000 Mann und 11000 Offizieren.

### Der Reichstag hinter der Regierung.

**Berlin**, 30. März. Die Zentrumsfraktion hat dem Reichstag folgenden Antrag unterbreitet: Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag verwahrt sich gegen die in den Noten der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volke angenommenen unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu diesen Noten abgegebene Erklärung.

Der kommunistische Antrag auf ein glattes Mißtrauensvotum findet nicht die genügende Unterstützung. Der Zusatz der Deutschnationalen zum Zentrumsantrag wird sodann mit 313 gegen 60 Stimmen abgelehnt, ebenso die deutschnationalen Abänderungsanträge zum Zentrumsantrag mit 302 gegen 60 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen. Der Antrag Marx selbst wird schließlich mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Enthaltungen angenommen.

**Berlin**, 30. März. Nach der Abstimmung über das Vertrauensvotum nahm der Reichstag in später Abendstunde noch den Gesetzentwurf einer sechsten Ergänzung des Besoldungsgesetzes in 2. und 3. Lesung unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Ausschußbeschlüssen an. Das Gesetz fordert etwa 50 Milliarden für die Erhöhung der Beamtenbezüge. Der Entwurf über die Aenderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtversorgungsgesetzes wurde in 2. Lesung erledigt, ebenso das Kohlensteuergesetz in 3. Lesung, über das die Abstimmungen morgen stattfinden. Ein Antrag aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen und der Kommunisten, der als erster Punkt auf der heutigen Tagesordnung stand und der den Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung insofern eine erhöhte Unterstützung zuwenden will, als das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente oder eines Ruhegeldes jährlich 4800 Mark betragen soll, während die Witwenrente auf 3300 M., die Waisenrente auf 2000 Mark festgesetzt wird, wurde unter Ablehnung eines weitergehenden Antrags der Unabhängigen in 1. und 2. Lesung angenommen. Die endgültige Regelung in 3. Lesung scheiterte aber an dem Widerspruch des Abg. Karsten (USPD.), sodaß es nicht möglich ist, den Invaliden noch zum 1. April die Zuwendungen zu gewähren.

### Neue Postgebührenerhöhungen.

**Berlin**, 30. März. Im Hauptausschuß des Reichstags wurde zunächst der Nachtragsetat für die Verwaltung der Reichseisenbahn verabschiedet. Es folgte die Beratung des Reichspostetats. Der Abgeordnete Delius (Dem.) fragte, ob die Reichspostverwaltung in nächster Zeit die Postgebühren erhöhen wolle. Er wies auf die allgemeine Notlage der Zeitungen hin und erbat Auskunft, ob mit Rücksicht hierauf die Ausgabe eines neuen Zeitungstarifs unterbleiben werde. Ein sozialdemokratischer Redner kritisierte sodann die gewaltige Steigerung des Personalbestands bei der Post. Reichspostminister Giesberts führte aus: Unsere Gebührenpolitik hat seit Dezember große Unzufriedenheit erregt. Fest steht aber, daß die hohen Gebühren nicht in dem Maße verkehrshemmend wirken, wie vielfach vermutet wird. Die Ergebnisse des Monats März werden uns sachliche Unterlagen dafür geben, welche Arten von Sendungen noch mehr belastet werden, welche genügend belastet oder überlastet sind. Daneben muß weiter untersucht werden, wie der Betrieb vereinfacht und verbilligt werden kann. Im abgelaufenen Etatsjahr sind etwa 20000 Hilfskräfte entlassen worden. Bei allmählichem weiteren Abbau unter Beachtung besonderer sozialer Grundsätze werden wir bald zu normalen Personalverhältnissen gelangen. Für den Telegraphen und Fernsprecher haben die Nachkriegsjahre Aufgaben und Schwierigkeiten gebracht, wie sie bisher nicht vorgekommen sind. Die amtliche Telegrammleistung ist um etwa 41 v. H. gegen früher gestiegen. Der Gesamtfernsprechverkehr weist eine Mehrleistung von 35 v. H. auf. Durchgreifende Besserung hat der Auslandsverkehr erfahren, der 1919 noch ganz darniederlag. Die Zahl der Postscheckkunden ist von 1918 bis 1921 um 153 v. H. gestiegen. Der während des Kriegs halb stillgelegte Automobilverkehr mußte vollständig neu ausgebaut werden. Jetzt haben wir wieder 500 Automobillinien im Betrieb. Eine weitere Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs unter Einschränkung des Pferdebetriebs ist in Aussicht genommen. Zum Schluß teilte der Reichspostminister mit, daß die neuerdings entstandenen Mehrausgaben sich nicht bloß durch Einschränkungen und Ersparnisse decken ließen. Es müßte vielmehr auch an eine beträchtliche Erhöhung der Gebühren neuerdings herangetreten werden. Am Schluß der Ausführungen des Reichspostministers gab Staatssekretär Bredow einen Ueberblick über die von der Post geleistete Aufbauarbeit, räumte aber ein, daß die Qualität des Betriebes den Friedensstand noch nicht überall erreicht habe.

### Neue belgische Gewalttaten in Hamborn.

**Berlin**, 30. März. Meldungen des „Berl. Lokalanzeigers" aus Hamborn zufolge, hat sich an die Erschießung des deutschen Schupo-Beamten durch den belgischen Polizeibeamten Schmitz eine weitere Reihe belgischer Gewalttaten gereiht. Am 26. März wurde der Konditorgehilfe Hasenkamp, der auf einem Personenauto neben dem Chauffeur saß, ohne Grund von einem belgischen Posten durch einen Schuß in den Hinterkopf und einen Schuß in den Oberarm so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Am 28. März wurde am hellen Tage in Hamborn auf der Kaiser-Wilhelm-Straße der Arbeiter Schneider ohne jeden Grund von einem belgischen Soldaten durch einen Schuß in die Wade verletzt.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß das belgische Kabinett für den in Hamborn getöteten Belgier eine Schadenersatzforderung von zwei Millionen Franken an Deutschland stellt. Eine belgische Juristenkommission begibt sich zur Vornahme von Ermittlungen im Auftrag der Besatzungsarmee nach Hamborn, da es den deutschen Behörden nicht gelungen sei, die Täter der Bestrafung zuzuführen.

---

# Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist **neu ausgebrochen** in **Ettmannsweiler**, O/A. Nagold. Sperrbezirk ist die ganze Gemeinde Ettmannsweiler mit Ausnahme der Straße Simmersfeld—Ueberberg. Vom Oberamtsbezirk **Neuenbürg** fallen in den **15 Km.-Umkreis** die Gemeinden: Wildbad und Enzklösterle.

Der Amtsbezirk **Pforzheim** ist wieder **seuchenfrei.** Für den Oberamtsbezirk **Neuenbürg** gelten noch die im Enztäler 1922, Nr. 51, 54, 62 und 88 angeordneten Maßnahmen.

**Neuenbürg**, den 30. März 1922.

**Oberamt:**
Reg.-Ass. Bareth, A.-V.

### Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Elend**, Karlsruhe i. B.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 | Proz. | Kriegsanleihe . . | 77½ | Allgem. El. Akt. . . . . | 855 |
| 4 | „ | Bad. Eisenb. Anl. | 76¾ | Paketfahrt „ . . . . . | 512½ |
| 3½ | „ | do. conv. | 88 | Nordd. Lloyd Akt. . . . | 389 |
| 4 | „ | Bayern . . . . . | 81 | Phönix Akt. . . . . | 1520 |
| 4 | „ | Württemberger . | 82½ | Bad. Anilin u. Soda Akt. | 800 |
| | | | | Deutsche Kali-Akt. . . | 1660 |

Devise Schweiz 100 Francs = Mk. 6310
„ Holland 100 Gulden = Mk. 12295


Ein größeres

**Familien-Wohnhaus**

Strecke Neuenbürg—Wildbad ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

---

**Feldgraue Hosen,**
**Manchesterhosen,**
**Buckskinhosen,**
**Engl. Lederhosen,**
**Lodenjoppen,**
**Trillchanzüge,**
**Blaue Arbeitsanzüge,**
offeriert billigst
**Weintraub's** An- und Verkaufsgeschäft, **Karlsruhe,** Kronenstraße 52.

---

**Visiten-Karten**

liefert rasch und billig
**Ch. Meeh'sche Buchdruckerei.**

---

Eisenfurt-Neuenbürg.
Zwei schwere

**Zug-Pferde**

zu verkaufen.
**Sägewerk Ditter.**

---

Conweiler.

**Verlaufen**

hat sich ein **Rottweiler Stumper** und ist gegen gute Belohnung abzugeben bei **Carl Faaß** zum „Rößle".

---

Dennach.

**Zugelaufen**

ein **Rottweiler Hund.**
Abzuholen bei Metzger **Hörter.**

---

**Zwecks Verbilligung des Portos**
empfehlen wir uns der Geschäftswelt in

**Herstellung von Postkarten**

höchstzulässige Größe 15,7 : 10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

**C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**
Inh: **D. Strom.**



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Die Farmersfrau.

Dem Leben nacherzählt von O. Hoecker.

7. (Nachdruck verboten.)

Da war es zum ersten Mal, daß die junge Frau heimlich viel weinte und sich unglücklich zu fühlen begann. Warum mußten sie auch so weltabgeschieden wohnen! Hätte die Farm näher bei der Stadt gelegen, so hätte sie wenigstens die Wäsche ausgeben und die Woche ein- oder zweimal eine Aushilfe für die Hausreinigung bekommen können, solche sind bedeutend leichter zu bekommen, sie rekrutieren sich aber ausschließlich aus Arbeiterfrauen und dergleichen, die für recht viel Geld möglichst wenig Arbeit verrichten wollen. Eine solche aus der Stadt kommen zu lassen, ging natürlich nicht an und blieb Elsie nichts anderes übrig, als die Arbeit allein zu bewältigen.

Frank war mit Leib und Seele Farmer. Unähnlich seinem Vater entfaltete er eine unermüdliche Tätigkeit, stand morgens als erster auf und suchte todmüde und zerschlagen als letzter sein Lager auf. Da blieb ihm freilich keine Zeit mehr für die vielerlei Handreichungen und Hilfeleistungen, mit denen er seiner Frau das erste Ehejahr so leicht gemacht hatte — und sie hätte sie gerade jetzt, wo der Farmboden zum erstenmal auch ihr gegenüber sein Herrenrecht beanspruchte und ihr Tausenderlei aufbürdete, von dem sie im vergangenen Jahre sich nichts hatte träumen lassen, umso mehr gebrauchen können. Aber sie beschied sich gern im freudigen Stolze auf den unverdrossenen Pflichteifer ihres Mannes, der doch in letztem Grunde nur ihrem und dem Glück ihres Kindes galt und schöpfte daraus auch für sich selbst immer neuen Ansporn.

So machte sie aus der Not eine Tugend und suchte möglichst viel System in ihren Arbeitsplan zu bringen und ihre Zeit derartig einzuteilen, daß jede Leistung im voraus genau berechnet war und sie keinen Schritt umsonst tun mußte. Ihre allererste und oberste Fürsorge galt natürlich ihrem Kind. Nichts in der Welt hätte sie davon abhalten können, das liebe kleine Wesen zärtlich zu betreuen und makellos sauber zu halten. Eine große Entbehrung bedeutete es für sie, daß sie nicht allstündlich um die Kleine sein und deren Entwicklung unausgesetzt studieren konnte; aber sie beschied sich mit dem Gedanken, daß es vielen tausenden anderen Müttern um nichts besser ging. Unbegreiflich aber erschien es ihr, daß es Mütter geben konnte, die wohl genügend Zeit für den ständigen Umgang mit ihren kleinen Lieblingen gehabt hätten, es aber vorzogen in Gesellschaften zu glänzen oder sich andern nicht minder nichtigen Vergnügungen hinzugeben, die sie ihrem eigenen Fleisch und Blut entfremden mußten.

Neben der Haushaltung, wie sie sie im ersten Sommer besorgt gehabt, kam nun die Hühnerzucht an die Reihe, denn Geflügelbraten am Sonntag und mindestens zweimal in der Woche ein Huhn im Topf mit Currykreis oder breiten Nudeln, gehört ebenso auf einen wohlgeordneten Farmertisch wie das Amen in der Kirche. Aber da ein Farmer, so leidenschaftlich er auch Geflügel ißt, eher als solches Sekt und Kaviar kaufen würde, so bleibt seiner Frau, will sie ihren Ruf als gute Köchin nicht schädigen, nichts anderes übrig, als sich energisch auf die Hühnerzucht zu werfen. Frank hatte bereitwillig einen Inkubator und Brutapparat angeschafft, deren Abwartung nahm freilich ungleich mehr Zeit in Anspruch als die Besorgung lebendiger Glucken, aber da die jungen Hühnchen vortrefflich gediehen und die Sache auch den Reiz die Neuheit für sich hatte, schlug Elsie die ihr dadurch verursachte Mehrarbeit nicht aus, stand lieber eine Stunde früher auf, als sie es bis jetzt ohnehin schon getan hatte, und freute sich über die Anerkennung ihres Mannes, der die zarten Brathähnchen unvergleichlich wohlschmeckend fand und sie, Elsie, als wahres Juwel unter den guten Köchinnen erklärte.

Je weiter der Sommer voranschritt, desto mehr gi es für Elsie zu tun. In diesem Jahre trug das Beeren obst unglaublich viel Frucht . . . Auch das Stein- u Kernobst spendete reichliche Erträge. Da hieß es ei machen, zumal auch der Gemüsegarten dauernd in ve schwenderischer Geberlaune blieb und die Vorräte a allen nur erdenklichen Sorten von Bohnen und Erbse Karotten und Kohlrabis, Eierpflanzen und Maiskolbe sich häuften. Nicht nach Art der städtischen Hausfrauen die wohl ein paar Dutzend Büchsen und Gläser ei legen, sondern auf der Farm rechnet man nur mit Ge lonenkannen und Fässern, denn der Winter ist la und der hungrigen Mäuler wollen viele gefüttert werden.

Da meinte Elsie all ihrer großen Liebe zu Man und Kind ungeachtet gar häufig verzagen und vor Er schöpfung umsinken zu müssen. Der Sommer war eb so heiß wie fruchtbar, und das ständige Verweilen i der durchglühten Küche am nicht minder glühenden, hol geheizten Herde wurde für die junge Frau zur gefürch teten Qual. Auf dem Herde aber dampfte und brodel es in zahlreichen mächtigen Kesseln Tag und Nac bis die Marmeladen und Fruchtsäfte zu gehöriger Dic und Haltbarkeit eingekocht waren. Das Holztragen u Wasserschleppen war nicht der geringste Teil der dam verbundenen Mühen. Besonders die beiden hölzerne Wassereimer standen immer leer, so oft sie auch gefü wurden.

Redlich suchte Frank seiner jungen Frau, fand e irgend Zeit dafür, wenigstens die mühsame Wasserschle perei abzunehmen. Aber er konnte sich doch zu bemerk nicht enthalten, wenn er immer wieder Wasser hol mußte: „Ich glaube, wenn mal Feuer auf der Far ausbricht, dann verbrennen die beiden Eimer zuerst, we nie ein Tropfen Wasser darin ist!"

(Fortsetzung folgt.)


**Forstamt Neuenbürg.**

## Nadelholz-Stamm-holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 6. April 1922, vormittags** 10 Uhr in **Neuenbürg** (Forstamtskanzlei) aus Staatswald Seelach, Bergwald, Brennten-wäldle, Dickerbusch, Rotwiesle, Fuchsloch, Kohlrain, Rotenbach, Jägeracker, Schwabhausen, Berghalde, Dachsbau, Mausturm und Erdfall:

2873 Stck. Langholz mit Fm: 299 I., 66 II., 49 III., 107 IV., 281 V. und 233 VI. Kl.

34 Stück Sägholz mit Fm.: 34 I. und 14 II. Klasse.

Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., in Stuttgart.

**Stadtpflege Neuenbürg.**

Die

## Beifuhr von ca. 460 Rm. Brennholz, tannen und buchen,

aus den Staatswaldabteilungen Lindenberg u. Dachsbau beim Eyachtal, bis zum städt. Turnplatz wird vergeben.

Schriftliche Angebote sind bis **Dienstag, den 4. April ds. Js.**, abends 6 Uhr, bei der Stadtpflege einzureichen. Losverzeichnisse liegen daselbst auf.

Stadtpfleger Essich.

Pfannkuch & C

## Frischer Blumenkohl

frische

## Land-Eier

Pfannkuch & C

## Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

In das **Handelsregister**, Abt. f. Ges.-Firmen, ist am 21. März 1922 unter Bezugnahme auf die eingereichten Urkunden bei der Firma **Allgemeine Baugesellschaft mit beschränkter Haftung Birkenfeld**, Sitz **Birkenfeld**, eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. März 1922 geändert worden. Das Stammkapital wurde um 20000 Mk. auf **50000 Mk.** erhöht.

Den 28. März 1922.

Obersekretär Därr.

## Kraftwagen-Gesellschaft m. b. H. Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad.

Am **Sonntag, den 2. April 1922, nachmittags 3 Uhr**, findet im Hotel **„Goldenes Roß"** in **Wildbad** die

## 12. ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt.

**Tagesordnung:**

1) Rechenschaftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns und Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrats.
2) Ausdehnung des Betriebs.
3) Wahlen.
4) Sonstiges.

Sämtliche Mitglieder, auch die Neuaufgenommenen, werden hiezu eingeladen.

**Wir suchen eine erstklassige**

## Polisseuse,

**die perfekt ist im Polieren und Aufputzen von vergoldeter und versilberter Ware und eine**

## tüchtige Bürsterin

**für unsere Versilberung in dauernde gutbezahlte Stellung.**

**Heinrich Scholl A.-G., Neuenbürg**, Kunstmühle.

## 1 Goldschmieds-Lehrling, 1 Fasser-Lehrling, 1 Polissensen-Lehrmädchen

werden bei **sorgfältigster** und **vielseitiger** Ausbildung angenommen.

**K. Locher & W. Laas, Bijouteriefabrik, Pforzheim-Brötzingen**, Westliche 286.

Niemand lasse sich irre führen beim **Einkauf** von

## Stoffresten

**für Herrenanzüge, Ueberzieher, Damenmäntel und Kostüme, sowie Konfirmandenstoffe.**

Jeder überzeuge sich früher über die Preise und Qualität nur bei mir. Für Schneider stets günstige Gelegenheit.

**P. Süßmann, Pforzheim**, Oestl. 2
**Eingang neben Hutgeschäft Meyle.**

## Fahrradhändler!

**Empfehle mich zum**

## Neuvernickeln für Fahrrad- und Motorradteile.

**Heinrich Grau, Brötzingen** bei Pforzheim, **Mathildenstraße 46.**

Ebendaselbst wird ein tüchtiges, ehrliches

**Mädchen**

**auf sofort gesucht.**

## Feuerio

**Doppelfettseife**

**80% Fett**

*daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.*

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART

*Zu haben in allen einschlägigen Geschäften*

Neuenbürg.

Nehme sofort einen ordentlichen, anständigen

## Jungen,

der Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, in die Lehre

**Christian Hablitzel,** Malermeister.

Ein selbständiger

## Langholz-Fuhrmann

kann sofort eintreten

**Harter, Enzhof.**

Oberniebelsbach.

Eine guterhaltene

## Futter-schneidmaschine,

sowie einen eisernen

## Herd

verkauft

**Wilhelm Glauner.**

Waldrennach.

Zwei hornlose, trächtige

## Saanen-Ziegen

sind zu verkaufen.

**Haus Nr. 46.**

Gräfenhausen.

## Schneider

gesucht auf Kleinstück.

**E. Roth.**

Fleißiges, ehrliches

## Mädchen

findet angenehme Stellung bei zwei berufstätigen Damen.

Dentistin **Müller, Pforzheim**, Westl. 22.

Gutempfohlens

## Mädchen

in kl. Haushalt bei gutem Lohn für sofort gesucht.

**Fr. Rich. Fahner, Pforzheim**, Dillst.-Str. 2.

Jüngeres, ehrliches

## Mädchen

von Ehepaar mit 1 Kind auf sofort gesucht bei gut. Lohn und guter Verpflegung.

**Spieth, Untertürkheim-Stuttgart,** Eßlingerstraße 51, v.

Eine gebrauchte

## Hobelbank

sucht zu kaufen.

Angebote sind zu richten an die Enztälergeschäftsstelle.

## Deutsch-demokr. Par

Parteifreunde treffen **heute abend** im **„Ochs** Besprechung wichtiger Fra Zahlreiches Erscheinen erb

## Turn-Ver Neuenbürg

**Morgen Samstag ab präzis 9 Uhr**

## Versammlun

im **Lokal.** Vollzähliges scheinen erwünscht.

**Der Vorstand**

**Singstunde** präzis 8 U

## D. H. V. V. W.

**Samstag, abends 8 U**

**Gasthaus zum „Sch**

## Hand-Datumstemp

für Kanzleien und Büros sofort lieferbar.

**C. Meeh'sche Buchdruck**

Pfannkuch & C

## Schmelz-Margarin

**zum Backen geeignet**

Pfund Mk. **28.-**

## Eß-Margarine

Pfund Mk. **31.-**

## Koch-Margarine

Pfund Mk. **28.-**

Pfannkuch & C